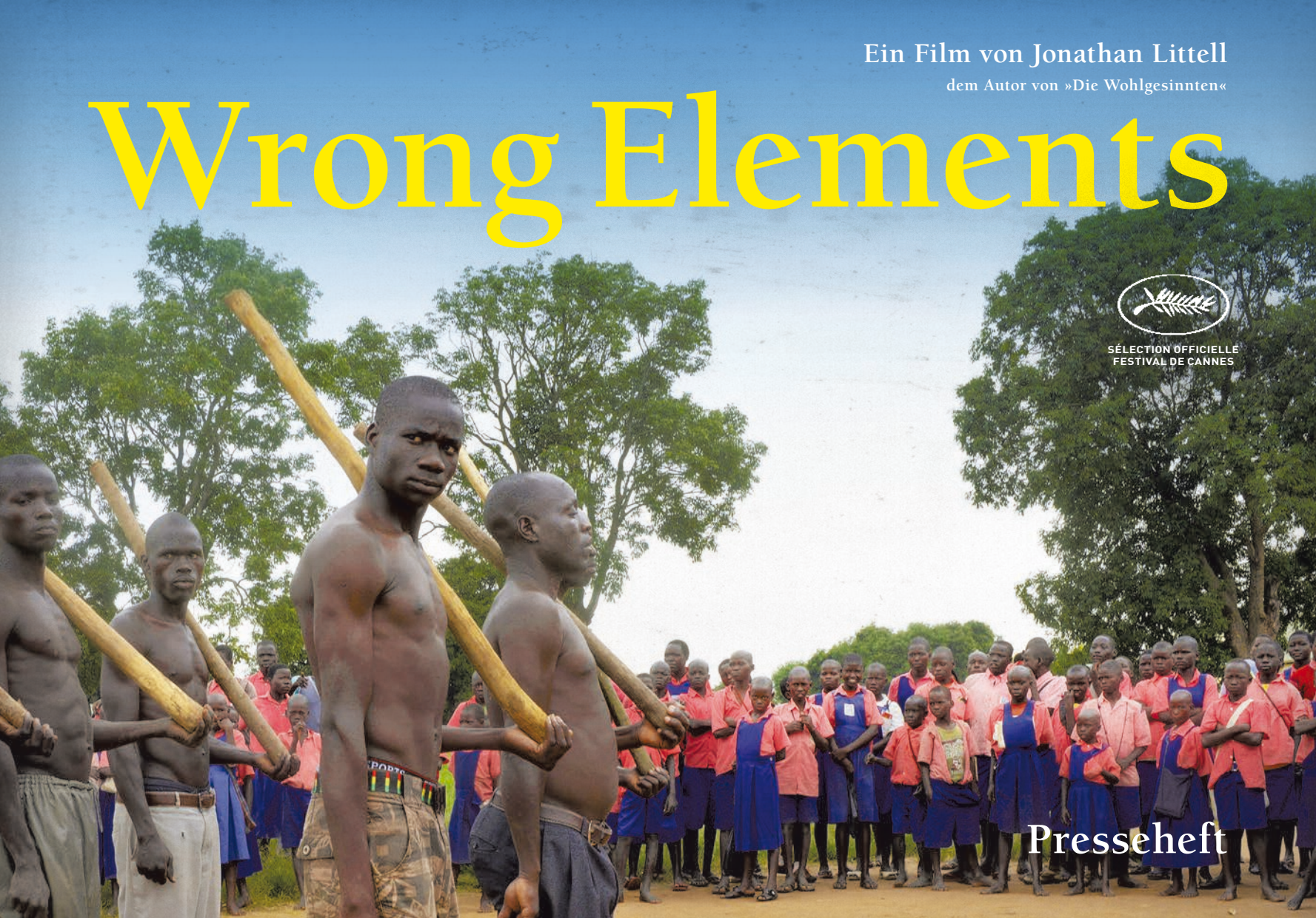
Ein Film von Jonathan Littell

dem Autor von »Die Wohlgesinnten«

Wrong Elements

SÉLECTION OFFICIELLE
FESTIVAL DE CANNES



Presseheft

Pressebetreuung

mm filmpresse
Schliemannstraße 5
10437 Berlin
Tel.: +49 (0)30. 41 71 57 23
Fax: +49 (0)30. 41 71 57 25
E-Mail: info@mm-filmpresse.de
Bilderdownload: www.mm-filmpresse.de

Verleih

Neue Visionen Filmverleih GmbH
Schliemannstraße 5
10437 Berlin
Tel.: +49 (0)30. 44 00 88 44
Fax: +49 (0)30. 44 00 88 45
E-Mail: info@neuevisionen.de
www.neuevisionen.de

Neue Visionen Filmverleih
präsentiert

Wrong Elements

Ein Film von Jonathan Littell
Dokumentarfilm, Frankreich/Deutschland/Belgien 2016, 133 Minuten

Presseheft

Crew

Buch & Regie	Jonathan Littell
Kamera	Joachim Philippe, Johann Feindt
Ton	Yolande Decarsin, Yves Coméliau
Schnitt	Marie-Hélène Dozo
Produzent	Jean-Marc Giri – VEILLEUR DE NUIT
Koproduzenten	Thomas Kufus – ZERO ONE FILM Benoît Roland – WRONG MEN
In Koproduktion mit	Canal+ Bayerischer Rundfunk / ARTE RTBF VOO / Be TV Le Pacte
Mit Unterstützung von	Le Centre national du cinéma et de l'image animée – avance sur recette Filmförderungsanstalt Medienboard Berlin-Brandenburg Centre du Cinéma et de l'Audiovisuel de la Fédération Wallonie-Bruxelles

Synopsis

Uganda, 1989. Joseph Kony, ein junger Kämpfer aus dem Stamm der Ancholi, folgt seinen spirituellen Eingebungen und gründet eine Rebellenbewegung gegen die Regierung: die LRA, die Lord's Resistance Army. Es ist eine Armee, die sich aus entführten Jugendlichen rekrutiert – in 25 Jahren wurden mehr als 60.000 Jugendliche gefangen genommen, von denen weniger als die Hälfte den Dschungel lebend verlassen hat.

Geofrey, Nighty, Mike und Lapisa sind Freunde. Sie gehören zu diesen Jugendlichen, sie wurden im Alter zwischen 12 und 13 entführt. Während sie versuchen, ein normales Leben wieder aufzubauen, werden sie noch einmal die Stätten und Orte besuchen, an denen ihre Kindheit verloren ging. Sie sind sowohl Opfer als auch Täter, Zeugen und Handelnde einer grauenhaften Szene. Sie werden für immer die Fremdkörper bleiben, die die Gesellschaft zu akzeptieren versucht. Unterdessen, verborgen in der Unermesslichkeit des zentralafrikanischen Dschungels, jagt die ugandische Armee bis heute die letzten verstreuten Rebellen der LRA. Auch Joseph Kony ist noch da draußen, auf der Flucht...

Schriftsteller Jonathan Littell, dessen preisgekröntes Opus Magnum „Die Wohlgesinnten" zu den meistdiskutierten Büchern aller Zeiten gehört, gelingt in seinem Debüt als Filmregisseur eine aufwühlende und erschütternde Kinoerfahrung, die den Spuren der Gewalt folgt und ihren doppelten Boden erbeben lässt.

Der Regisseur Jonathan Littell

Als franko-amerikanischer Schriftsteller arbeitete Jonathan Littell jahrelang für die NGO »Aktion gegen den Hunger« (ACF), vorwiegend in Bosnien, Tschetschenien, Afghanistan und in der Demokratischen Republik Kongo. Sein Roman „Die Wohlgesinnten“ (Prix de l'Académie française und Prix Goncourt 2006) ist eine eindringliche Studie institutioneller Gewalt und Massenmord aus der Perspektive eines Nazis. Littell hat seitdem seine Untersuchungen fortgesetzt und Essays wie „Das Trockene und das Feuchte. Ein kurzer Einfall in faschistisches Gelände“ (Gallimard 2008) und zahlreiche Reportagen für Le Monde verfasst (häufig für The Guardian und The London Review of Books ins Englische übersetzt): zunächst während des Kriegs in Georgien 2008, dann in der Demokratischen Republik Kongo, dem Süd-Sudan und der Ciudad Juárez (Mexiko). Als unermüdlicher Ermittler veröffentlichte er zwei lange Reportagen über die LRA, die als Titelgeschichten im Le Monde Magazin im Oktober 2010 und im August 2011 veröffentlicht wurden. Anfang 2012 verbrachte er drei Wochen in der umkämpften Stadt Homs in Syrien und veröffentlichte fünf Artikel in Serie in der Le Monde, bevor er seine Notizen unter dem Titel „Notizen aus Homs“ (Gallimard 2012) publizierte. Littell beschäftigt sich außerdem seit vielen Jahren mit Bildern. 2011 veröffentlichte er „Triptychon: Drei Studien zu Francis Bacon“ (Notting Hill Press), worin er die Arbeiten des berühmten britischen Malers im Licht der großen Meister, der byzantinischen Kunst und der Geschichte der Fotografie analysiert.

Bibliografie (Auswahl)

2015 SYRIAN NOTEBOOKS: INSIDE THE HOMS UPRISING
2013 TRIPTYCHON: DREI STUDIEN ZU FRANCIS BACON
2009 TSCHETSCHENIEN IM JAHR III
2008 DAS TROCKENE UND DAS FEUCHTE. EIN KURZER EINFALL IN FASCHISTISCHES GELÄNDE
2008 DIE WOHLGESINNTEN

Regiekommentar

Warum also die LRA? Ich glaube, bei diesem besonderen Fall steht etwas Entscheidendes auf dem Spiel: unsere eigene Vorstellung nämlich der Begriffe „Folterer“, „Mörder“ und „Verbrechen“. Was passiert mit dem Konzept des Fehlverhaltens und der Verantwortung, wenn der Straftäter, selbst als Kind entführt, in dem einzigen ihm zur Verfügung stehenden Bezugssystem zum vorsätzlichen Mörder wird? Für die Generation derjenigen Kinder, die durch den IS erzogen werden, wird sich über einen langen Zeitraum hinweg dieselbe Frage stellen, genauso wie sie sich einst für die Kinder stellte, die im Regime der Nazis, der Maoisten und der Roten Khmer herangewachsen sind.

Das Problem ist, wie wir sehen, weit davon entfernt, ein rein afrikanisches zu sein.

Warum ein Film und nicht ein Buch? Weil in einem Film, vor allem in der Art und Weise, in der dieser inszeniert wurde, es die früheren Mitglieder der LRA selbst sind, die diese Fragen bearbeiten und Bruchstücke einer Antwort zusammenfügen – ihrer Antwort – und nicht ein außenstehender Beobachter, ob ich das bin oder jemand anderes. Und diese Antworten werden eingeholt mit allen Mitteln, die bewegte Bilder und Ton zur Verfügung stellen können: nicht nur durch Worte, die notwendigerweise begrenzt sind, sondern auch mit Gesten, Intonationen, durch Zögern und Blicke. Die Wahrheit, die der Film sie entfalten lässt, entspricht der Wahrheit ihrer Körper ebenso wie der ihrer Worte. Daher die Notwendigkeit einer sehr strukturierten, sehr durchdachten Form. Schönheit, würde man sagen, doch nicht um des reinen ästhetischen Vergnügens willen, sondern vielmehr um die Emotionen der Protagonisten so nah wie möglich zu übersetzen ebenso wie die Fülle und Dichte der Umwelt, in der sie aufwuchsen und litten. Die Stadt, in der sie in ein gewöhnliches Leben zurückkehren; das Dorf, aus dem die meisten von ihnen entführt wurden und wo so viele Verbrechen begangen wurden; der Busch, in dem sie so lange lebten, Savanne oder Dschungel, der Ursprung so vieler Ängste und Schrecken, so vieler Phantasien. Die Entscheidung für das Seitenverhältnis 4:3 stimmt mit dieser Logik überein; es rahmt die Landschaften wie Gemälde ein, es stellt den Eindruck des Erstickens wieder her, der entsteht, wenn der Horizont von Bäumen oder hochgewachsenem Gras abgeschottet wird, und zieht uns direkt vor die Gesichter der Protagonisten und die Gefühle, die sie durchlaufen.

Natürlich, so werden einige sagen, hätte das alles fiktional sein können. Und es stimmt, dass ich mich mit Fragen wie diesen schon in fiktionalen Texten beschäftigt habe. Aber hier hätte das nicht funktioniert. Westliche Bilder über Afrika, wie sehr sie sich auch bemühen, die dortige Wirklichkeit einzuholen, können niemals eine eigentümliche Distanz abschütteln, eine Art Glaswand, die immer an einen Zoo denken lässt. Dahingegen ist es in einem Dokumentarfilm nicht nur viel eher die Wahrheit der Individuen, die ins Spiel kommt, als die des Filmemachers, sondern es wird außerdem möglich, seinen – notwendigerweise außenstehenden – Blickpunkt als integralen Bestandteil der filmischen Inszenierung vollständig in die Szene einzubauen.

Natürlich gibt es dabei ein Risiko. Das Risiko nämlich, dass die Inszenierung nicht so funktioniert wie geplant oder auch, dass das, was diejenigen, die sprechen, sagen, weit davon entfernt ist, was man gesucht hat. Das Risiko, dass der Film weit über die ursprüngliche Idee hinausgeht, die man von ihm hatte. Aber auch das ist die Schönheit und die Magie des Dokumentarfilms. Man sucht etwas, man weiß, wonach man sucht, aber man weiß nie, was man finden wird. Genau wie im Dschungel.

Historischer Hintergrund

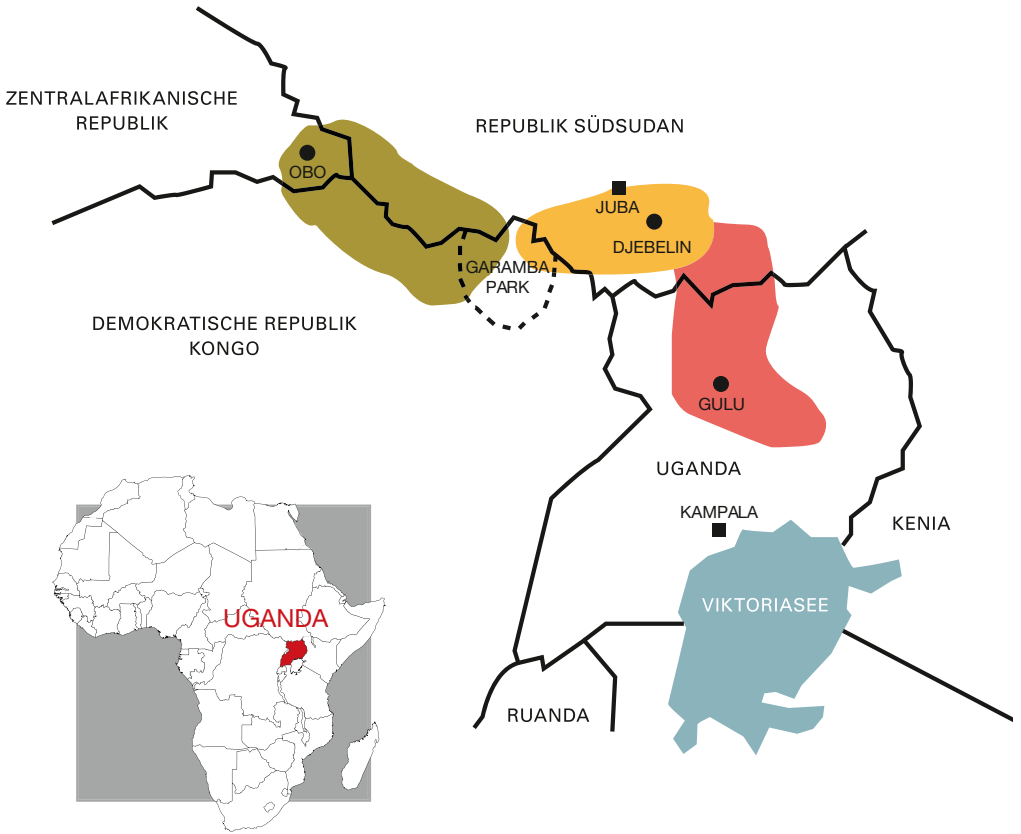
Die ‚Lord's Resistance Army' (Widerstandsbewegung des Herrn), kurz LRA, ist eine ugandische Rebellenbewegung. Sie verfolgt das Ziel, die Regierung des Präsidenten von Uganda, Yoweri Museveni, zu stürzen, der seit 1986 im Amt ist.

Nachdem die ugandische Armee 1989 eine erste von Esoterik inspirierte Rebellion, angeführt von Alice Lakwena, einer jungen, von Geistern besessenen Frau, niedergeschlagen hatte, wurde dem jungen Acholi Joseph Kony aus dem Norden des Landes von den Geistern Lakwenas die Aufgabe erteilt, den Kampf weiterzuführen.

Die Acholi aber, vom Krieg erschöpft, weigerten sich, Kony zu folgen und zwangen ihn damit zu einer radikaleren Strategie zu greifen: den direkten Kampf so gut wie möglich zu vermeiden und sich gegen die Zivilbevölkerung zu wenden – Terrorismus in seiner reinsten Form, wenn man nach der etymologischen Bedeutung des Wortes geht. Paradoxerweise waren die Hauptziele der LRA gerade die Menschen, von denen Kony angab, sie zu beschützen, die Acholi, die sich gefangen zwischen den Rebellen und der Armee wiederfanden. Gezielte Verstümmlungen und Massaker wurden zum Markenzeichen der LRA und ganz besonders die massenhafte Verschleppung von Jugendlichen aus regulären Schulen oder Internaten, um neue Soldaten und „Ehefrauen" zu rekrutieren.

1994 begann die LRA mit Unterstützung der sudanesischen Regierung Basislager im Süden des Sudan aufzubauen. Sie dienten als Stellvertretung der sudanesischen Armee in deren Kampf gegen die separierten Guerillakämpfer der sudanesischen Volksbefreiungsarmee. Jedoch wurden sie 2002 von der ‚Operation Iron Fist', einer Militäroffensive der ugandischen bewaffneten Streitkräfte (UPDF), verdrängt und waren gezwungen, sich jenseits des Nils in die Demokratische Republik Kongo (DRK) zurückzuziehen.

Von 2005 an vom Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) wegen der Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt, gelang es Kony im Kongo, innerhalb des riesigen Garamba National Parks, neue Basislager aufzubauen. Indessen, geschwächt von seinem Rückzug aus dem Sudan, beteiligte sich Kony an einem Friedensprozess, der sich fast zwei Jahre hinzog. War er wirklich jemals ohne böse Absicht? Viele bezweifelten das.



Gulu, LRA-Aufstandes

Region, in die viele ehemalige begnadigte LRA-Mitglieder gezogen sind und in der der Großteil des Films gedreht wurde.

Djebelin

Region im Süd-Sudan, in der die LRA zwischen 1994 und 2002 ihre Stützpunkte unterhielt. Teile des Films wurden hier gedreht.

Obo

Region, in der immer noch Anti-LRA-Einsätze stattfinden und wo Dominic Ongwen sich der UPDF ergab. Teile des Films wurden hier gedreht.

Dennoch, nach bitteren Verhandlungen, wurde ein endgültiges Friedensabkommen von der ugandischen Regierung bewilligt. Es beinhaltete neben anderen Klauseln eine fast vollständige Amnestie für alle LRA-Kämpfer, außer für jene, die einen Haftbefehl des IStGH zu erwarten hatten. Der Frieden schien zum Greifen nah, aber Kony erschien nicht zur Unterzeichnungszeremonie, die für den 10. April 2008 festgesetzt wurde. Zusätzliche Verhandlungen, um ihn zur Unterschrift zu bewegen, dauerten weitere acht Monate an, blieben aber erfolglos. Und Präsident Museveni hatte mit der Vorbereitung einer weiteren Option nicht bis zur definitiven Ablehnung seitens Konys gewartet: Mitte Dezember 2008 startete die UPDF eine weitere Offensive, um das Problem LRA mit Gewalt ein für alle Mal zu lösen.

Der Einsatz, der überstürzt an einem nebligen Tag gestartet wurde, schlug fehl und die LRA zerstreute sich überall im nördlichen Kongo. Wie üblich nahm Kony Rache an der Zivilbevölkerung, deren Schutz die Armee vollkommen vernachlässigt hatte. Weihnachten 2008 organisierte die LRA eine Reihe an Massakern, die zeitgleich in drei Dörfern des Haut-Uélé-Distrikts stattfanden. Vorrangig mit Keulen und Äxten töteten sie dabei über 865 Zivilisten. Kony selbst durchquerte zusammen mit seinen Oberleutnants die DR Kongo und erreichte die Zentralafrikanische Republik. Andere LRA-Gruppen verblieben jedoch im Kongo. Angeführt wurden sie von einem ihrer brutalsten Kommandanten, Dominic Ongwen. Weihnachten 2009 wiederholte er das Massaker des vergangenen Jahres. Weder die kongolesische Armee, schlecht trainiert und ausgerüstet wie sie war, noch die auf ihre Basislager beschränkten und von ihrem Mandat handlungsunfähig gemachten Truppen der Vereinten Nationen konnten etwas tun, um die Bevölkerung zu beschützen. Diese hatte ihre Dörfer in kleinen Zusammenschlüssen aufgegeben, um sich in besser verteidigten Städten neu zu gruppieren.

Dennoch trieb der andauernde Druck der mobilen Truppen der ugandischen Streitkräfte, die nach 2011 von 100 Soldaten der US Special Forces unterstützt wurden, die LRA langsam nach Norden bis zu den Grenzgebieten der Zentralafrikanischen Republik, von Darfur und dem Tschad.

Seit 2013 sucht Kony Zuflucht in der Kafia Kingi Enklave, eine umstrittene Zone an der Grenze zum Sudan und zur Zentralafrikanischen Republik.

Ein halbes Dutzend Mal haben die ugandischen Streitkräfte versucht, ihn dort zu fassen und jedes Mal konnte er, unter nordsudanesischem Schutz, nach Darfur fliehen. 2014 begann Kony seine Leute zurück in die Demokratische Republik Kongo zu senden, um Elefanten zu töten und deren Elfenbein zurück nach Kafia Kingi zu bringen. Dort verkauft er es an die Zwischenhändler, um die Überreste seiner Bewegung zu finanzieren. Im Januar 2015 ergab sich sein Stellvertreter Dominic Ongwen, dem Kony mit dem Tod gedroht hatte, der UPDF und wurde schnell an den IStGH in Den Haag übergeben, wo sein Prozess wegen Kriegsverbrechen tatsächlich läuft.

Aber trotz der amerikanischen Spionagepläne und der elektronischen Methoden der Überwachung, trotz der nie endenden Patrouillen im Dschungel und der 5 Millionen US-Dollar Belohnung, die die USA kürzlich ausgesetzt hat, sind Kony und seine Männer noch immer auf der Flucht.